

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 18

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

graphie durch elektrische Strahlung anstellte, fielen so völlig befriedigend aus, daß die englische Telegraphenverwaltung gegenwärtig damit beschäftigt ist, das neue System im weiteren Umfang einzuführen. Die ersten, Mitte Mai in England begonnenen Versuche fanden im Kanal von Bristol statt, und man erreichte dabei zuletzt noch über Entfernungen von etwa 15 Kilometer sichere Uebertragung. Als einziger Ausländer war damals Professor Dr. Slaby (von der Technischen Hochschule zu Berlin) Augenzeuge der Versuche. Der genannte Gelehrte, dem Marconi in der lebenswürdigsten Weise über die mannigfachen Details seiner Apparate Auskunft gegeben hatte, beschäftigte sich seit seiner Rückkehr aus England mit eingehenden Untersuchungen über die Leistungsfähigkeit des neuen Uebertragungssystems. Nach Ueberwindung vielfältiger Schwierigkeiten, die in der komplizierten Natur der hier benutzten physikalischen Erscheinungen ihren Grund haben, gelang die Telegraphie ohne Draht durch Straßen und Häuser Berlins hindurch vollkommen, und wurde (zum erstenmal in Deutschland!) am 12. Juli einem größeren Kreise vorgeführt. Zwischen den beiden Stationen, der in Charlottenburg gelegenen Technischen Hochschule und einer Berliner Fabrik, pulsiert der großstädtische Verkehr, Lichtkabel, Telegraphen- und Telephonleitungen befinden sich in Menge dazwischen, auch elektrische Bahnen fahren in verhältnismäßiger Nähe vorbei, sodaß jeder Fachmann es für ziemlich aussichtslos gehalten hätte, durch einen derartig von tausendfältigen elektromagnetischen Störungen durchsetzten Raum mit Hilfe der schwächsten elektrischen Strahlung telegraphieren zu wollen. Trotzdem ist es völlig gelungen, und zwar nicht nur einmal, sondern Tag für Tag regelmäßig und zuverlässig. Dieses Ergebnis ist hoch anzuschlagen, denn es zerstreut alle Bedenken, die man bisher auf Grund hergebrachter Anschauungen, hinsichtlich der allgemeinen Anwendbarkeit des neuen Systems hegte. Man glaubte nämlich in Fachkreisen, seine Benutzung müßte stets beschränkt bleiben auf die Telegraphie zwischen Inseln und dem Festland, zwischen Schiffen auf hoher See, kurz auf einsame, von keinen anderweitigen elektrischen Störungen durchsetzte Verhältnisse. Die neuen Experimente haben den Beweis geliefert, daß dem neuen Apparat noch größere Vorzüge eigen sind, als man zu hoffen wagte. Wie unser Ohr imstande sein würde, aus dem undefinierbarem Getöse und Lärm, den das Straßenleben erzeugt, noch die Melodie einer fernen Musik herauszuhören, so löst Marconis Empfänger aus dem Gewirre elektrischer Wellen heraus diejenigen, welche für ihn bestimmt sind. Noch ein zweites erfreuliches Resultat wurde erzielt: Professor Dr. Slaby fand, daß das deutsche polarisierte Relais (Modell der Reichstelegraphie) sich wegen seiner erheblich größeren Empfindlichkeit für diese Zwecke besser eignet als das englische Relais. Wir werden also mit demselben größeren Entfernungen bewältigen können, als die Engländer bisher erreichten. Somit ist es außer Zweifel, daß diese bedeutame Erfindung, welche durchaus nicht mehr im Stadium der ersten tastenden Versuche, sondern in dem hohen Vollendung und sorgfältiger konstruktiver Durchbildung steht, eine große Zukunft vor sich hat.

Verschiedenes.

Eine wichtige Neuerung im Bauwesen ist durch die Erfindung der feuerfesten und wasserdichten Papierstein-Platten für Boden, Wände und Bedachungen eingetreten. Diese Produkte, welche aus der Fabrik des Herrn F. Pflüger-Kob in Horgen hervorgehen, haben sich recht gut bewährt. Ein großer Vorteil gegenüber Cement-, Saargemünder- oder Mettlacher-Thonplatten haben die Papiersteinplatten, welche selbst bezüglich Härte den Thonplatten nicht nachstehen, indem sie bedeutend wärmer (noch warmhaltender als eichene Kiemen), schalldämpfender und elastischer zu begehren, leicht zu reinigen, wasserdicht und feuerfester sind. Zudem sind die Preise sehr billig.

Infolge dieser Vorteile hat man die Platten denn auch schon zu Böden in Wirtschaftslokalitäten, Läden und Zimmer überhaupt verwendet. Ein Papiersteinboden kann nämlich auch fein poliert und mit Parquetwiche eingeblocht werden. Ferner malt sich ein Papiersteinboden in die Farbentönen recht hübsch aus. Die Farben gehen durch die ganze Masse der Platten und lassen sich also nach Jahrzehnten nicht ablaufen. Als Wand-Bekleidungen (auch in feiner Marmorimitation) oder innere Ausfüllungen sind diese Platten als schönes, schalldämpfendes und feuerfestes Material sehr zu empfehlen. Mag man auch hier und da neuen Artikeln im Bauwesen durch schlechte Erfahrungen Mißtrauen entgegenbringen, so sind doch unbestritten diese neuen Papierstein-Platten ein Artikel, der seine Zukunft haben wird. Wie wir uns überzeugen, hat der Fabrikant Herr Pflüger, der lange Zeit in diesem Material Proben angestellt hat, bereits seine Thätigkeit im Vertrieb der Platten entfaltet. Sch.

Ziegelei Reinach (Baselstadt). In Reinach (Baselstadt) wurde die mechanische, sowie die zweite, den H. Wenger und Bühler gehörende Ziegelei von Herrn Albert in Basel um die Summe von 44,000 Fr. käuflich erworben. Der Käufer hat auch von der Bürgergemeinde Reinach zum Zwecke der Ausbeutung von Lehm eine Parzelle Waldboden von 10 Jucharten um die Summe von 12,000 Franken gekauft. Der ausgedeutete Boden verbleibt jedoch Eigentum der Gemeinde.

Bitte! (Eingesandt.) „Verschiedene mech. Werkstätten mech. Schreinerien und Sägereien der Ostschweiz wurden im Monat Mai und Juni von einem Vertreter der Firma B. Levaillant u. Cie. in Basel, welche aber von Frankreich aus liefert, besucht, um Bestellungen auf Feilen etc. zu erhalten. Ich ersuche um gütige Namensangabe sämtlicher Besteller an die Redaktion dieser Zeitung mit gefl. Angabe, wie sie mit genannter Firma zufrieden seien.“

Eicherung der Forderungen der Bauhandwerker. In der V. ordentlichen Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine in Stuttgart ist nach eingehender Diskussion folgende Resolution gefaßt worden:

„Der Verband deutscher Gewerbevereine spricht sich für die Schaffung eines gesetzlichen hypothekarischen Sicherheitsrechtes mit Wirkung vom Tage des Baubeginnes für diejenigen aus, welche zu einem Bau Material oder Arbeiten geliefert haben, damit die durch den Bau geschaffene Wertvermehrung nicht andern Gläubigern zum Nachteil der betreffenden Unternehmer zu gute kommt.“

Der Schwerpunkt der Frage wird in dem Schutz der Bauhandwerker gegen die nach Baubeginn erfolgte hypothekarische Belastung des unvollendeten oder wenigstens unbezahlten Baues erblickt. Mit einer entsprechenden Begründung ist die Resolution an den Reichstag und an die Bundesregierungen abgefaßt worden.

Blechgeschäft. Den Londoner „Fin. News“ wird aus Chicago gemeldet, daß erneute Bestrebungen im Gange sind, einen Trust der Weißblechfabriken mit 100 Mill. Franken Grundkapital ins Leben zu rufen. Es wird beabsichtigt, die sämtlichen Weißblechfabrikanten der Vereinigten Staaten, 189 an der Zahl, in diesen Trust zu vereinigen.

Die algerische Regierung beabsichtigt die Gründung zweier neuer Dörfer am Mitteländischen Meere, Marsa und El Suelta, die an der Westgrenze Algeriens gelegen sind. Später soll die Gründung von noch vier Dörfern, Boal, Bellonta, Taogrit und Ain-Sardoun, erfolgen. Die Ausgabe hierfür beträgt 2½ Millionen, wofür 5000 Hektaren Landes teils durch Kauf, teils auf dem Expropriationswege erworben werden sollen.